Mittwoch, den 27. Februar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 57.** Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**13. Jahrg.**

## Protest gegen die spanische Rachejustiz.

### Stürmische Demonstration vor der spanischen Gesandtschaft in Warschau.

Vor der spanischen Gesandtschaft in Warschau fand gestern eine stürmische sozialistische Demonstration statt, an der über 1000 Personen teilnahmen. Die Versammelten demonstrierten für die Freilassung der wegen Teilnahme am Aufstand in Asturien verhafteten und zum Tode verurteilten sozialistischen Abgeordneten des spanischen Parlaments Gonzalez Pena und Teodomiro Menendez. Es wurden zahlreiche Ausrufe gegen die Racheurteile der spanischen Justiz gegen die Sozialisten ausgestoßen. Nach einiger Zeit traf vor die Gesandtschaft eine starke Polizeiabteilung ein, die die Demonstranten zerstreute. Hierbei wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

## Indische Verfassung in Frage gestellt.

### Englands Sorge um den indischen Verfassungsentwurf.

London, 26. Februar. Der Zustand, daß die indischen Fürsten überraschend mit der Forderung nach einer Aenderung der indischen Verfassungsvorlage hervorgetreten sind, hat offenbar auch in Regierungskreisen großen Eindruck gemacht. Davon zeugt eine Erklärung, die der Staatssekretär für Indien, Hoare, in der Ausschußberatung des Unterhauses vom Dienstag abgegeben hat. Er sagte dabei u. a.: Ich glaube nicht, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den indischen Fürsten und der britischen Regierung in der indischen Verfassungsfrage unüberbrückbar sind. Sollte es sich aber herausstellen, daß dies dennoch der Fall ist, so verspreche ich im Namen der gesamten Regierung, daß wir der Lage Herr werden.

In seinen weiteren Darlegungen versuchte Hoare den Nachweis zu führen, daß die Erklärung der indischen Fürsten keine Erklärung gegen die Verfassung darstelle.

Sir Austen Chamberlain bemühte sich, die Regierung zu unterstützen. Dagegen benutzte Churchill die Erklärung der Fürsten zu einem Vorstoß gegen die Verfassung, als deren erbitterter Gegner er bekannt ist. Der Plan einer indischen Föderation sei damit tot. Er beantragt deshalb, die Weiterberatung der Vorlage zu vertagen. Der Antrag wurde jedoch nach der Rede des Staatssekretärs mit 283 gegen 89 Stimmen abgelehnt.

London, 26. Februar. Der Korrespondent von Reuter in Bombay hatte eine Unterredung mit einem hochgestellten Vertreter der indischen Fürstenkammer, der sich über die Gründe äußerte, von denen die indischen Fürsten zu ihrer plötzlichen Stellungnahme gegen die indische Verfassungsvorlage bewogen worden sind. Dabei wies er besonders auf die Bestimmung hin, die dem Vizekönig von Indien das Recht gibt, die *Verfassung auf unbestimmte Zeit außer Kraft zu setzen.* Wenn dieser Fall einmal eintreten sollte, so würden damit die selbständigen indischen Staaten automatisch der Oberhoheit des Vizekönigs unterstellt. Mit einem solchen Zustand könnten sich die selbständigen indischen Staaten nicht abfinden. Die Fürsten verlangen, daß die Hoheitsrechte, die sie auf Grund der neuen Verfassungsbestimmungen an den neu zu schaffenden indischen Staatenbund abtreten würden, im Falle der Außerkraftsetzung der Verfassung wieder in den Besitz der Fürsten zurückkehren. Ebensowenig sind nach den Erklärungen des Gewährsmannes die indischen Fürsten geneigt, sich der Autorität des Staatssekretärs für Indien und des Vizekönigs in der von der Vorlage in Aussicht genommenen Form unterzuordnen.

### Weitere italienische Truppentransporte nach Abessinien.

Neapel, 26. Februar. Der Personendampfer „Leonardo da Vinci" ist Dienstag abend mit 1200 Mann Infanterie, 300 Arbeitern und verschiedenen Artillerieabteilungen sowie reichhaltigem Material nach Ostafrika ausgelaufen. Mittwoch abend geht die „Arabia" ebenfalls von Neapel mit Material und Arbeitern in See.

### Die England-Anleihe.

In Warschauer Börsenkreisen weist man darauf hin, daß die englische Anleihe für Polen immer realere Gestalt annehme. Die Anleihe soll in einer Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling, das sind etwa 130 Millionen Zloty gewährt werden und ausschließlich für Investitionszwecke, vor allem für den Wegebau verwendet werden.

#### Die Apfelsineneinfuhr.

Seit dem 28. Dezember v. J. bis zum 15. d. Mts. einschließlich sind in Gdingen 137 760 Kisten spanische Apfelsinen mit einem Bruttogewicht von 7 434 390 Kilogramm und einem Nettogewicht von 6 673 381 Kilogramm verzollt worden. In derselben Zeit wurden an die anderen polnischen Zollämter 26 052 Kisten Apfelsinen mit einem Bruttogewicht von 1 303 410 Kilogramm überwiesen. Insgesamt sind das 163 812 Kisten mit einem Bruttogewicht von 8 777 800 Kilogramm und einem Nettogewicht von ca. 7 461 130 Kilogramm.

#### Russischer Kaviar für Polen.

Die sowjetrussische Handelsvertretung in Polen hat ein neues Kontingent für die Einfuhr von Luxuslebensmitteln nach Polen zugewiesen bekommen. Im März wird ein Massenimport von rotem Kaviar nach Polen einsetzen, der in einer Menge von 13tausend Kilo eingeführt werden soll. Uebrigens ist in Polen in der letzten Zeit eine bedeutende Steigerung des Kaviarverbrauchs zu verzeichnen.

### Unkultur faschistischer Studenten.

#### Mit Mäusen, Ratten und Fröschen gegen den Film „Jud Süß".

Budapest, 26. Februar. Vor einem der großen Budapester Kinotheater veranstaltete eine größere Gruppe von Studenten eine stürmische Protestkundgebung gegen den dort laufenden, nach dem gleichnamigen Roman des Schriftstellers Lyon Feuchtwanger fertiggestellten Film „Jud Süß". Die Kundgebung, die zunächst auf der Straße begann, wurde im Saale fortgesetzt und führte zu schweren Zusammenstößen. Im Zuschauerraum protestierten 20 Studenten mit lauter Stimme gegen den Film, warfen Stinkbomben und ließen schließlich lebende Mäuse, Ratten und Frösche los. Im Publikum brach Panik aus. Erst nach geraumer Zeit gelang es der Polizei die Ruhe und Ordnung im Saale wieder herzustellen.

### Erregte Szenen im Hafen von Algier.

#### Hafenarbeiter lassen Ladungen von Wein ins Meer laufen

Paris, 26. Februar. Zu erregten Szenen ist es Dienstag im Hafen von Algier gekommen wo 2000 Hafenarbeiter gegen die Verwendung von Tankschiffen für die Beförderung von Wein protestierten. Sie besetzten das Zisternenschiff „Bacchus", zerschnitten die Halte- und beschädigten die Ankertaue. Dann öffneten sie die Tanks und ließen den Wein ins Meer fließen. Zahlreiche Eingeborene drangen inzwischen in den Hafenbahnhof ein und plünderten die Lagerräume. Das Generalgouvernement hat inzwischen die Garnison alarmieren lassen.

## Simons politische Reise.

### Vor Berlin noch einmal nach Paris.

In der Londoner „Times" wird in einem Leitartikel gesagt, daß ein Besuch des Außenministers Sir John Simon in Berlin bestimmt, ein Besuch in Moskau als sicher, ein Besuch in Warschau als wahrscheinlich und ein Besuch in Prag als möglich angesehen werden könne. Eine solche Reise ist zu rechtfertigen in einem Augenblick, in dem der britische Einfluß groß ist und im entscheidenden Sinne gebraucht werden kann, um alle Länder auf den in London festgelegten Plan zu vereinigen. In der Regel sei es wünschenswert, daß der britische Außenminister seine Politik von London aus betreibe. Das gelte besonders in einer Zeit, in der Simon, abgesehen von der Unterstützung der diplomatischen Vertreter im Auslande, noch einen ausgezeichneten Stellvertreter in der Person Edens habe, der einen Posten erhalten habe, um für Sondermissionen im Auslande zur Verfügung zu stehen. Aber der Besuch in Berlin gehöre in eine besondere Klasse. Er sei bestimmt überfällig. Seit Uebernahme der auswärtigen Angelegenheiten habe Simon wiederholt Besuche in Paris abgestattet und habe Mussolini in Rom besucht. Französische Minister haben kürzlich nach einem Besuch in Italien in London vorgesprochen. Seit Ende vorigen Jahres sei eine entscheidende Bemühung der europäischen Ministerien um eine gemeinsame Regelung aller Schwierigkeiten wahrzunehmen. Aeußerlich betrachtet, habe Deutschland wenig Anteil daran genommen. Die Erklärung am Ende des Londoner Kommuniques, daß die französische und die britische Regierungen ihre Beratungen sofort nach Eingang der Antwort der anderen interessierten Mächte wieder aufnehmen würden, sei in Berlin als ein Versuch ausgelegt worden, die Führung der Verhandlungen auf eine französisch-britische Grundlage zu stellen.

Leider sei es wahr, so sagt die „Times", daß der Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland der europäischen Unruhe zugrundeliege. Daher sei es nicht unnatürlich gewesen, daß die deutsche Regierung in ihrer Antwort auf ihre Vorschläge vom 3. Februar die Anregung gemacht habe, ein britischer Minister solle Berlin besuchen, um in besonderen Verhandlungen eine Anzahl grundsätzlicher Fragen zu klären. Es sei darauf hingewiesen worden, daß die britische Regierung Garantin des Locarno-Vertrages sei, daß sie mit einer der Parteien beraten habe, d. h. mit Frankreich, und es daher auch am Platze finden könnte, das auch mit der anderen zu tun. Aber es gebe noch eine beinahe ebenso gute Rechtfertigung. Ebenso wie mit Mussolini persönlich nur in Rom verhandelt werden könne, so könne mit Hitler nur in Berlin verhandelt werden, und der eine wie der andere seien allein verantwortlich für die Politik ihrer Regierungen. Es sei daher natürlich, daß der deutsche Vorschlag sofortige Unterstützung auf englischer Seite gefunden habe.

Der Staatssekretär des Auswärtigen werde bald eine Reise unternehmen, um einen allgemeinen Ueberblick über alle Fragen durch die Aussprache mit den wichtigsten Personen zu gewinnen. Er habe wahrscheinlich die schwierigere Methode gewählt. Wenn er Erfolg habe, werde sein Erfolg um so vollkommener und eindrucksvoller sein. Aber wenn er nicht sein ganzes Ziel erreiche, werde er der ganzen Welt und, beiläufig bemerkt, auch der englischen Oeffentlichkeit zeigen, daß das Ziel der britischen Regierung die Sicherung des Friedens in Europa sei und daß sie bei dem Streben danach zu jeder Anstrengung und zum Verzicht auf jedes Urteil bereit sei.

Paris, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Ministerrats hielt Außenminister Laval ein längeres außenpolitisches Exposé, in welchem er sich ausführlich mit der Frage der englischen Verhandlungen mit Deutschland in Sachen der Londoner Vorschläge befaßte. Minister Laval wies hierbei darauf hin, daß sich der englische Außenminister Simon, nachdem sich die Reichsregierung mit der Behandlung der Gesamtheit der in der Londoner Erklärung enthaltenen Fragen einverstanden erklärt hat, nach Berlin begeben werde. Vorher werde Außenminister Simon jedoch erst noch nach Paris kommen und einen Meinungsaustausch mit der französischen Regierung pflegen. Beide Regierungen seien sich einig, daß der Grund-

satz der Gleichzeitigkeit, auf welchem die Londoner Vorschläge gestützt sind, aufrechterhalten werden müsse. Diese Uebereinstimmung der Meinungen in der grundsätzlichen Frage gebe den britischen Unterhändlern vollkommene Tätigkeitsfreiheit, denn die französische Regierung messe der Frage der Prozedur weniger Bedeutung bei, wenn nur der Grundsatz aufrechterhalten bleibe.

## 20 000 Nazis in Oberösterreich kapitulieren

### nachdem ihre Organisationen entdeckt worden sind.

Wien, 26. Februar. Als eine Verlegenheitshandlung wird in hiesigen politischen Kreisen die Aufgabe der illegalen nationalsozialistischen Tätigkeit in Oberösterreich bezeichnet. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben sowohl die politischen als auch die militärischen illegalen Organisationen der NSDP, also auch SA und SS, sowie die Hitlerjugend in Oberösterreich die bedingungslose Einstellung jeder politischen Tätigkeit und ihre Selbstauflösung beschlossen. Die Führer der Organisationen haben sich dem Sicherheitsdirektor für Oberösterreich ehrenwörtlich verpflichtet, bei der Selbstauflösung mitzuwirken und den Unterführern zu empfehlen, sich selbst den Behörden zu stellen. In den letzten Tagen haben sich in den meisten Landbezirken Oberösterreichs auch die Führer und Unterführer der Naziorganisationen den Behörden gestellt. Es wurden auch zahlreiche Waffen, Munition und zwei Rundfunksender bei den Behörden abgeliefert.

Um diese Handlungen zu verstehen, muß man zwei Dinge in Betracht ziehen: 1. daß sich die Nationalsozialisten bei der Selbststellung nach dem Paragraph 62 die Straffreiheit sichern, 2. aber den Umstand, daß den oberösterreichischen Polizeibehörden die meisten Organisationen, ihre Schlupfwinkel, ihre Stärke usw. seit kurzem genau bekannt waren und daß es also früher oder später zu einem großen Schlag gegen die oberösterreichischen Nationalsozialisten gekommen wäre. Da auf Waffenbesitz und auf viele Delikte, die die Nationalsozialisten am Gewissen haben, jetzt die Todesstrafe steht, haben die Naziorganisationen lieber kapituliert, um unliebsamen Folgen zu entgehen.

Zwecks Förderung der inneren Befriedung wurde ihr Angebot von den Sicherheitsbehörden angenommen. Die nationalsozialistischen Geheimorganisationen in Oberösterreich allein sollen 20 000 Mann stark sein, u. zw. 6000 Mann SA, 700 bis 800 SS, 1500 Hitlerjugend und die übrigen der politischen Organisation.

### Vom memelländischen Landtag.

Memel, 26. Februar. Der memelländische Landtag wird in den nächsten Tagen einen neuen Versuch unternehmen, um zu einer ordentlichen Tagung zu kommen. Der Landtag konnte in der letzten Zeit infolge gewisser Anordnungen des litauischen Gouverneurs und der Obstruktion der litauischen Fraktion sechsmal zu keiner Tagung kommen.

# Aus Welt und Leben.

## Negerdompteur von Löwen zerfleischt.

### Schreckensszenen in einem Pariser Zirkus.

Während der Abendvorstellung in dem Zirkus Amar, der vor einigen Tagen vor den Toren von Versailles seine Zelte aufgeschlagen hat, ist es bei der Vorführung eines Löwendressuraktes zu furchtbaren Szenen gekommen. Die zehn prachtvollen Berberlöwen, die ihre Kunststücke in einem besonderen Käfig zur Ausführung brachten, der mitten in der Arena errichtet worden war, hatten zunächst keinerlei Nervosität an den Tag gelegt, doch dann setzte dem Dompteur William, einem Neger, der Löwe d'Artagnan, ein prachtvolles, zehn Jahre altes Tier, Widerstand entgegen. Von diesem Löwen ging dann auch der Angriff aus. Statt sich auf seinen Hocker zurückzubegeben, setzte die Bestie zu einem kühnen Sprung auf den überraschten Dompteur an und zerbiß ihm den Unterarm, mit dem er bisher die Peitsche geschwungen hatte. Gleichzeitig grub der Löwe seine gefährlichen Pranken tief in Brust und Schulter seines Bändigers, der unter lautem Aufstöhnen und blutüberströmt zusammenbrach.

Der Ueberfall des Berberlöwen auf den Dompteur wirkte wie ein Signal. Sofort verließen auch die anderen Tiere ihre Posten und stürzten sich auf den Unglücklichen, der trotz seiner Verletzungen sich verzweifelt zu wehren suchte. Das Zirkuspersonal war zunächst von dem entsetzlichen Vorfall wie gelähmt. Als Erster erschien dann der Sohn des Zirkusbesitzers Amar in der Arena. Er öffnete den Zugang zu dem Käfig und trat, mit mehreren Gabeln bewaffnet, ein, um die Bestien von ihrem Opfer wegzutreiben. Der junge Amar schwebte dabei selbst in größter Lebensgefahr. Trotzdem gelang ihm das Manöver, und herbeieilende Angestellte vermochten den bereits mit dem Tode ringenden Negerdompteur aus dem Todeskäfig herauszuschaffen.

Der Tierbändiger ist sofort ins Krankenhaus überführt worden. Sein Zustand ist jedoch so bedenklich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

### Felssturz im Moseltal: 5 Kegler getötet.

In dem kleinen Winzerdorf Uhron bei Neumagen an der Mosel lösten sich über einer Kegelbahn, die dicht an einer Bergwand gebaut ist, Fels und Erdmassen und stürzten zu Tal. Sie begruben zum Teil die Kegelbahn. Von den acht Keglern wurden fünf getötet. Die übrigen drei erlitten schwere Verletzungen. Vermutlich hatten sich infolge der starken Niederschläge der letzten Tage die Erdmassen gelockert.

### Erdrutsch in einem amerikanischen Bergwerk.

Aus Neuyork wird berichtet: In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Uniontown in Pennsylvanien erfolgte nach der Entgleisung einer Grubenbahn ein Bergrutsch, durch den vier Bergleute getötet und mehrere verletzt wurden.

### Eisgang und Ueberschwemmungen in Rußland.

Infolge der warmen Witterung ist eine Reihe von Flüssen in der Sowjetunion über die Ufer getreten und hat mehrere Dörfer überschwemmt. Militär ist mit der Sprengung der Eisschicht beschäftigt.

### Todesurteil in Wien.

Vor dem Wiener Stadtgericht hatte sich gestern der 22jährige Anton Pribauer zu verantworten. Er hatte am 27. September v. J. auf der Straße nach Spannberg in Niederösterreich den Sicherheitswachbeamten Jakob Poiler aus dem Hinterhalt erschossen, um sich in den Besitz seines Fahrrades zu setzen. Pribauer wurde zum Tode durch den Strang verurteilt und, da der Bundespräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machte, um 6 Uhr abends hingerichtet.

### Eine neue Leuchtfarbe.

Wie die polnische Presse berichtet, hat der polnische Ingenieur Kosel vom polnischen Patentamt ein Patent auf die Herstellung einer Leuchtfarbe erhalten, die im Dunkeln intensiv leuchtet, wenn sie auch nur wenige Sekunden dem Sonnenlicht oder dem elektrischen Licht ausgesetzt war. Die Farbe soll im Gegensatz zu den bisher bekannten Leuchtfarben verhältnismäßig billig sein. Bisher wird die Farbe in vier Farbenserien im Laboratorium hergestellt: weiß, blau, grün und gelb. Die Farbe soll große Verwendungsmöglichkeiten haben.

# Tagesneuigkeiten.

## Von der Arbeitsfront.

### Der Streik bei Szajnrok beendet.

Bei der Leitung der Textilfabrik von Szajnrok, in der 11-go Listopada 98, wo ein Streik wegen Nichtauszahlung der Löhne ausgebrochen, wobei die Arbeiter in den Fabrikräumen verblieben, intervenierte der Arbeiterverband, was zur Folge hatte, daß die Firma den Arbeitern einen Teil der Löhne auszahlte. Daraufhin verließen die Arbeiter der Fabrik, die aber weiterhin geschlossen ist. (a)

### Ergebnislose Konferenz mit den Glanzern.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die Konferenz zwischen den Besitzern der Merzerisierungsfabriken und den sogenannten Glanzern statt. Die Glanzer waren durch den Sekretär des Klassenverbandes Golinski vertreten. Die Arbeiter verlangten Abschluß eines Lohnvertrages auf den Bedingungen des Abkommens vom Jahre 1933. Die Vertreter der Unternehmer erklärten jedoch, daß sie in dieser Angelegenheit noch keinen endgültigen Beschluß geben können. Auf ihren Antrag hin wurde die Konferenz auf Dienstag, den 5. März, vertagt. (a)

### Der Streik bei Finster dauert an.

Der Streik in der Plüschmanufaktur von Theodor Finster, der, wie wir gestern berichteten, trotz der Unterzeichnung des Lohnabkommens in der Plüschindustrie fortgesetzt wird, weil die Fabrikleitung einige Arbeiter nach dem Streik nicht mehr einstellen wollte, dauerte auch gestern in vollem Umfange an. Es sind aber bereits beim Arbeitsinspektor Schritte hinsichtlich der Beilegung des Konflikts unternommen worden und man rechnet mit einer baldigen Beilegung des Konflikts. (a)

## Tragischer Tod eines jungen Ehepaares.

### Während des Schlafes gasvergiftet.

Vor etwa einem Jahre eröffnete die 30jährige Frieda Nowel im Hause Petrikauer Straße 155 ein Hutgeschäft unter der Firma „Freda". Vor etwa einem Monat verheiratete sich die Nowel mit dem 36jährigen Adolf Engielfarb und die jungen Eheleute wohnten in einem kleinen Zimmer neben dem Laden. Gestern früh fiel es dem Hauswächter auf, daß trotz vorgerückter Stunde der Laden noch immer geschlossen ist. Er setzte daher den Hausbesitzer in Kenntnis. Als beide der Sache auf den Grund gehen wollten, gewahrten sie, daß aus der Wohnung Gasgeruch dringt. Es wurde darauf sofort die Tür ausgehoben. Die Vermutungen des Hausbesitzers erwiesen sich als richtig: das Zimmer war vollkommen mit Gas ausgefüllt und die im Bett liegenden Eheleute waren bereits tot. Der herbeigerufene Arzt konnte auch nur noch den Tod feststellen.

Die Untersuchungsbehörde prüft nach, ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es sich aber um einen tragischen Unfall handeln. (a)

## Nationalsozialisten als Banditen.

### Verhaftungen auch in Lodz.

Großes Aufsehen erregte seinerzeit der Ueberfall auf die Eisenbahnkasse in Gieraltowitz in Oberschlesien, wobei ein Eisenbahnarbeiter zufällig erschossen wurde. Als Täter wurden bald darauf zwei Mitglieder der Polnischen Nationalsozialistischen Partei vom Zeichen des Blitzes, u. zw. der Chauffeur Leon Kujawski und der „Führer" der Blitz-Nationalsozialisten Josef Gralla verhaftet. Der Letztgenannte spielte auch in Lodz bereits eine gewisse Rolle, indem er bei den Stadtratwahlen im Mai v. J. als Redner für die Liste der Nationalsozialistischen Partei agitierte.

Die weitere Untersuchung ergab dann, daß an dem Ueberfall noch weitere Personen beteiligt gewesen sind, unter denen sich auch der in Lodz, Zarzynowa 6, wohnhafte Bronislaw Tloczek befand, der ein führendes Mitglied der Lodzer Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Partei war. Tloczek wurde daraufhin von der Lodzer Polizei verhaftet. Er ist der Polizei übrigens bereits von einer Messerstecherei auf dem Tanzsaal des Fryschwald her bekannt. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit dauert an. (a)

### Gesuche um deutsche Renten sind gebührenfrei.

Das Innenministerium gibt im Einvernehmen mit dem Finanz- und dem Ministerium für soziale Fürsorge bekannt, daß jegliche Gesuche und Bescheinigungen, die im Zusammenhang mit den Bemühungen um deutsche Renten eingereicht werden, von jeglichen Stempelgebühren befreit sind.

### Neue Preise für Zigaretten.

Neben der Herabsetzung der Preise der Erzeugnisse des Spiritusmonopols ist auch eine Neuregelung der Preise gewisser Erzeugnisse des Tabakmonopols erfolgt, jedoch ist hier keine nennenswerte Herabsetzung der Preise vorgenommen worden. Der Preis für Zigaretten der Marke Bridge wurde von 7 auf 5 Groschen, der Marke Avanti von 3½ auf 3¼ Groschen ermäßigt. Dafür sind aber gerade die letztens viel gerauchten „Narcyz" teurer geworden und kosten 4½ statt 4 Groschen das Stück. Ferner ist eine Reihe von Zigarrensorten, die nach Erschöpfung der Vorräte aus dem Handel gezogen werden sollen, billiger geworden.

### Ferienkinderfrage.

Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Nach dem Beispiel der früheren Jahre ist auch für dieses Jahr, wie der Posner Wohlfahrtsdienst mitteilt, die Ferienkindersache sichergestellt. Es werden wieder deutsche Kinder in Kinderheime, in Familienpflegestellen, zu Verwandten und zu Wanderungen nach Deutschland kommen, dafür Kinder von drüben ihre Verwandten besuchen können. Außerdem hofft der Wohlfahrtsdienst an 400 erholungsbedürftige Kinder aus unserem Gebiet zur Erholung in Kinderheime und Landpflegestellen im Posenschen und Pommerellen aufnehmen zu können. Indem ich diese freudige Mitteilung den interessierten Eltern und Kindern bekanntgebe, möchte ich nachdrücklichst darauf hinweisen, daß die Einschreibung der Kinder in diesem Jahr im Unterschied von den früheren Jahren bis zum 1. April beendet sein muß. Deshalb wird die Arbeit der Einschreibung der Kinder bald beginnen müssen. Ort und Art der Anmeldung werden noch bekanntgegeben werden.

### Erweiterung der Kinderspeisungsaktion in den Volksschulen.

Die vom Lodzer Schulrat seinerzeit eingerichteten Vorführungen von Lehrfilmen im Kino „Capitol" erfreuen sich eines guten Zuspruchs, so daß sie einen recht schönen Reingewinn abwerfen. Da dieser Reingewinn zur Speisung armer Volksschulkinder bestimmt ist, ist es möglich geworden, die Zahl der Kinder, die aus Mitteln der Hilfskomitees gespeist werden, um weitere 500 zu erhöhen. (a)

### Wieder vier Bäckereien wegen Unsauberkeit geschlossen.

In den letzten Tagen ist, wie angekündigt, die Kontrolle der Bäckereien wieder aufgenommen worden. Die Kontrolle wurde zunächst im nördlichen Teile der Stadt durchgeführt, wobei in manchen Bäckereien wieder ganz unmögliche Zustände angetroffen wurden. So wurden in der Bäckerei von Pakula in der Nowomiejska 26 Insekten in ungeheuer großer Zahl angetroffen, außerdem herrschte in der ganzen Bäckerei sehr große Unsauberkeit. Die Gesellen hatten vollkommen schmutzige Schürzen um und außerdem wurden in ihren Kleidern Läuse festgestellt. Aehnliche Zustände herrschten in den Bäckereien von Perle Rozental in der Marynarska 11 und Naftelski, Pomorskastraße 76, die geschlossen wurden. Außerdem wurde die Bäckerei von Goldberg, Limanowskistraße 25, bereits zum zweitenmal versiegelt, weil Goldberg trotz der erlassenen Anordnungen die Bäckerei nicht in den erforderlichen sauberen Zustand versetzt hat. Goldberg wird jetzt dem Gericht übergeben werden. In 8 weiteren Bäckereien sind geringere Mängel festgestellt worden.

### Von der Eisenbahn beide Beine abgefahren.

In der Nähe des Dorfes Janow, Kreis Lodz, wollte der Arbeiter Zygmunt Besiekierzak, wohnhaft in Widzew, Slomiana 54, auf einen im Gange befindlichen Güterzug springen. Dabei geriet er aber unter die Räder, die ihm beide Beine abschnitten. Der Verunglückte wurde in sehr schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus nach Lodz geschafft. (a)

## Polizeirazzia in den Vororten.

### 24 Personen festgenommen.

Angesichts der sich in starkem Maße mehrenden Diebstähle wurde gestern in den Lodzer Vorstädten eine große Polizeirazzia durchgeführt. Es wurden alle Diebesspelunken durchsucht und in der Folge 24 Personen, die von der Polizei wegen verschiedener Vergehen gesucht werden, festgenommen. Die Festgenommenen wurden ins Untersuchungsamt geschafft, wo sie einem Verhört unterzogen werden. (a)

---

**Großer Einbruchsdiebstahl in der Stadtmitte.**

Gestern nacht drangen Diebe in die Wohnung des Moritz Junge, Petrikauer 199, ein, wobei ihnen eine große Beute in die Hände fiel, und zwar verschiedene Schmucksachen im Werte von 20 000 Zloty sowie gegen 6000 Zloty in bar. (a)

**Regelung des Schweine- und Viehhandels.**

Bisher wurde der Schweine- und Viehhandel ohne jegliche Kontrolle und Erlaubnis geführt und jeder konnte ohne weiteres sich mit diesem Handel befassen. Nun soll im März eine besondere Verordnung erscheinen, die diese Frage regeln soll. Schon in den nächsten Tagen soll in Lodz mit der Registrierung aller Personen, die sich mit dem Handel von Schlachttieren und Geflügel befassen, begonnen werden. Die Registrierung wird die Industrie- und Handelskammer durchführen, wobei eine ständige Evidenz aller sich mit diesem Handel befassenden Personen geführt werden wird, für welchen Handel künftighin eine besondere Genehmigung erforderlich sein wird. (a)

**Vor Hunger zusammengebrochen.**

Auf dem Baluter Ring brach die 42jährige Irena Zalesiak, ohne ständigen Wohnort, vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus geschafft. (a)

**Selbstmordversuch.**

In ihrer Wohnung an der Miodowa 14 trank die arbeitslose Josefa Stroinska in selbstmörderischer Absicht Jod. Der Lebensmüden erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

**Er wollte als Paketsendung nach Palästina gelangen.**

Auf eine sonderbare Idee verfiel der in Lodz, Limanowskistraße 31 wohnhafte Arjel Eichelbaum. Er wollte unbedingt nach Palästina gelangen, erhielt hierzu aber nicht die Erlaubnis der zuständigen Stellen. Er trat daher an den Besitzer eines Warschauer Expeditionsgeschäfts mit dem Vorschlag heran, ihn als Gütersendung in einer Kiste nach Palästina zu schicken. Eichelbaum hatte die Kiste bereits fertiggestellt und sie mit Polsterwänden, einem Luftrohr usw. versehen. Der Besitzer des Expeditionsgeschäfts ging jedoch auf den Vorschlag nicht ein, da er fürchtete, daß Eichelbaum in der Kiste etwas zustoßen könnte. Auch die Polizei interessiert sich für diesen sonderbaren Plan des reiselustigen Eichelbaum. (a)

**Beim Wäschewaschen verbrüht.**

Im Hause Zawadzka 4 wusch die Ryfka Zaleman Wäsche. Als sie einen großen Waschkessel mit heißem Wasser vom Ofen nehmen wollte, kippte der Kessel um und die heiße Flüssigkeit ergoß sich über die Frau, die schwere Brühwunden am Unterkörper und an den Händen davontrug. (a)

---

### „Meine Schwester und ich" zum letztenmal.

Für den kommenden **Sonntag** ist das Singspiel „Meine Schwester und ich", das letztens wieder ein beifallsfreudiges Haus gefunden hat, zum letztenmal angesetzt worden. Ein neues Stück ist „reif" geworden, und so muß das alte vom Spielplan weichen. Noch einmal ist es dem breiten Publikum vergönnt, Verneuils glitzernden Humor, vor allem aber die schöne, sprühende Musik von Ralph Benatzky zu hören. Es gibt ja noch so viele, die bisher nicht Zeit oder Gelegenheit hatten, „Meine Schwester und ich" zu sehen. Diesmal **darf** es kein Hindernis geben, diesmal gehen eben alle diejenigen am Sonntag ins „Thalia"-Theater, und wir sind überzeugt — **es wird allen gefallen!**

---

## Aus dem Gerichtssaal.

### Mordversuch an der ehem. Braut.

Hersz Ajzenszmid verkehrte vier Jahre mit einer Jura Zwajghaftig. Zur Eheschließung kam es jedoch nicht, weil Ajzenszmid eine zu hohe Mitgift verlangte. Als die Zwajghaftig sah, daß es zu keiner Eheschließung kommen werde, brach sie das Verhältnis ab. Der abgeblitzte Freier ließ aber von seiner „Angebeteten" nicht. Als er eines Tages im November 1934 mit ihr zusammentraf, zog Ajzenszmid nach einem Wortwechsel ein Messer und versetzte seiner früheren Braut mehrere Messerstiche am Kopf und Hals. Dafür wurde er gestern zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

---

**Erpressung an einem polizeilich Verfolgten.**

Unter diesem Titel brachten wir in unserer Sonnabendausgabe eine Notiz, laut welcher ein gewisser Hugo Linke wegen Erpressung von 800 Zloty zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Im Zusammenhang mit dieser Notiz bittet Herr Hugo Linke, wohnhaft in Rajtera 9, zu veröffentlichen, daß er nicht identisch mit der Person des Erpressers sei.

## Aus dem Reiche.

### Ein halbes Dorf eingeäschert.

Im Dorfe Staw, Kreis Kalisch, entstand nachts in der Scheune des Ignacy Ignalski Feuer. Da um diese Zeit alle Dorfeinwohner im tiefen Schlafe lagen, breitete sich das Feuer bald auf die anderen Gebäude des Anwesens aus und sodann auch auf die angrenzenden Anwesen der Nachbarn. Als die Einwohnerschaft wach wurde und an die Rettungsaktion gedacht werden konnte, hatte das Feuer bereits fast das halbe Dorf ergriffen. Das Feuer wütete bis zum Morgen, und als es hell wurde war von 10 Anwesen nur noch ein rauchender Trümmerhaufen übriggeblieben. In den Flammen ist auch viel Vieh und Geflügel umgekommen. Der Schaden beläuft sich auf 80 000 Zloty. Es ist eine Aktion eingeleitet worden, um den Abgebrannten zu Hilfe zu kommen. (a)

---

### Die neue Stadtverwaltung von Petrikau im Amte.

Die sozialistische Stadtverwaltung von Petrikau hat ihre Amtsfunktionen übernommen. Vorher wurde das Präsidium der neuen Stadtverwaltung, und zwar der Stadtpräsident Stefan Fiszer und die Vizepräsidenten Bronislaw Jablonski und Wladyslaw Uziemblo vom Wojewoden vereidigt. Der Stadtverwaltung gehören folgende Schöffen an: Wengorzewski und Geisler von der PPS, Berliner vom jüdischen Bund und Futyma vom Regierungsblock. (a)

---

### Liebeswahn eines 67jährigen.

Im Dorfe Koszewice, Kreis Radomsko, kam es zu einer ungewöhnlichen Liebestragödie. Der 67jährige Landwirt Jan Skwierczynski verliebte sich sinnlos in die 18jährige Nachbarstochter Aniela Rozycka. Das Mädchen lachte aber den alten Mann aus und wollte von ihm nichts wissen. Als nun Skwierczynski die Rozycka vorgestern allein in der Stube antraf und sie wieder mit seinen Liebesbeteuerungen ankam, wies sie ihn auch diesmal ab. Daraufhin zog der liebestolle Greis einen Revolver und schoß auf das Mädchen, das er schwer in die Brust verletzte. Das Mädchen wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft, während Skwierczynski ins Gefängnis wanderte. (a)

---

### Wieder ein Kohlendieb erschossen.

Erst vorgestern berichteten wir über einen blutigen Zusammenstoß mit Kohlendieben auf der Eisenbahn und heute ist schon wieder ein solcher Fall zu verzeichnen. Als die Wache eines Kohlenzuges zwischen den Stationen Milejow und Rozprza auf einem Kohlenwaggon einige Diebe, die Kohle herabwarfen, bemerkte und die Diebe der Aufforderung der Wache, den Zug unverzüglich zu verlassen, nicht Folge leisteten, gab einer der Wachebeamten einen Schuß ab, durch welchen ein Kohlendieb schwer verletzt wurde. Der Verletzte erwies sich als Tomasz Misztal aus dem Dorfe Ignacew, Gemeinde Rozprza, Kreis Petrikau. Misztal wurde ins Krankenhaus nach Petrikau geschafft, wo er jedoch kurz nach seiner Einlieferung verstarb. (a)

---

### Halbverweste Frauenleiche bei Kattowitz gefunden.

Im Walde bei Kattowitz fanden zwei junge Leute die Leiche einer Frau. Die Leiche war in sich zusammengekrümmt. Daneben lag eine Rasierklinge. Die Leiche ist stark verwest. Ausweispapiere wurden nicht vorgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Pulsadern der Frau angeschnitten sind, wahrscheinlich mit der Rasierklinge. Jedoch sind die Verletzungen zu geringfügig, als daß sie den Tod der Frau hätten verursachen können. Die gekrümmte Haltung der Leiche scheint jedoch auf einen gewaltsamen Tod hinzudeuten. Es ist also ein Mord nicht ausgeschlossen. Doch könnte man auch vermuten, daß die Frau Selbstmord begehen wollte, dann ohnmächtig wurde und schließlich erfroren ist.

---

### Aufklärung eines Raubmordes in Bromberg.

In Bromberg wurde vor kurzem die 75jährige Frau Marja Niezgodzka in ihrer Wohnung durch Schläge mit einem harten Gegenstand auf den Kopf getötet. Die näheren Umstände wiesen auf Raubmord hin.

Im Laufe der Untersuchung verhaftete die Polizei zwei Frauen, die aber jede Beteiligung an der Tat ableugneten. Immer enger jedoch schloß sich der Ring der Beweise, bis schließlich die beiden Verhafteten bekannten, das furchtbare Verbrechen begangen zu haben. Es handelt sich um zwei Frauen im Alter von 24 und 25 Jahren. Die eine ist die Frau eines Arbeitslosen und Mutter eines Kindes, die zweite ist unverheiratet. Mit unerhörter Raffinesse haben beide, nachdem sie von den Vermögensverhältnissen der Frau Niezgodzka Kenntnis erhalten hatten, Wochen hindurch die Lebensgewohnheiten der Frau beobachtet. Sie hatten sich einige Pläne für die Durchführung der Tat ausgearbeitet und gingen, wenn der eine Plan sich als nicht durchführbar erwies, sofort zur Ausarbeitung eines zweiten über. Schließlich konnten sie das Verbrechen ausführen, lauerten ihr Opfer in der Wohnung auf und töteten es durch einige Hammerschläge auf den Kopf. Nach vollbrachter Tat durchsuchten sie die Wohnung und verschwanden mit ihrer Beute, die in 8,50 Zloty, einem abgetragenen Herrenmantel, einigen Paar Strümpfen und einigen Hemden bestand.

### Blutiger Streit auf einer Halde.

Eine schwere Bluttat ereignete sich auf einer Halde in Ranow (Oberschlesien). Die Kohlenhalde wird täglich von zahlreichen Kohlensammlern belagert, die sich bei Ankunft der Grubenzüge die besten Plätze zu sichern versuchen. Hierbei kommt es oft zu Streitigkeiten und Schlägereien. Der als „Stammgast" auf der Halde bekannte Paul Palluch aus Janow, der für nicht normal gilt, hatte einen Teil der Halde zu seinem Besitz erklärt und duldete es nicht, daß andere Kohlenklauber dort Kohlen sammelten. Auf die Arbeitslosen Dudzik und Kaschitza, die in dem umstrittenen Gebiet einige Kohlenstücke aufklauben wollten, stürzte sich Palluch und versuchte sie mit einem Hammer niederzuschlagen. Als sich die beiden zur Wehr setzten, zog Palluch unter seinem Rock ein umgearbeitetes Gewehr hervor und schoß blindlings auf seine Feinde. Nach mehreren Schüssen brachen Dudzik und Kaschitza getroffen zusammen. Palluch, der flüchtete, wurde bald darauf verhaftet.

---

## Sport.

### Erster Schritt der Boxer.

Für den ersten Schritt der Boxer haben die Lodzer Vereine 35 Boxer gemeldet. Davon entfallen auf IKP 10, Makkabi 10, Hakoah 6, Geyer 4, Wima 3 und LKS 2. Morgen und Freitag beginnen die Kämpfe um 8 Uhr abends im Saale bei Geyer, Petrikauer 295, dagegen beginnen die Finalkämpfe am Sonntag um 11 Uhr.

### Trainer Zeisler bei der Arbeit.

Heute beginnt der Trainer der LKS-Fußballer Zeisler mit der Arbeit auf dem Sportplatze. Aus diesem Anlaß wurden alle LKS-Spieler aufgefordert, an den Trainings teilzunehmen. Hoffentlich trägt die Arbeit des Ungarn Früchte.

---

## Radio-Programm.

Mittwoch, den 27. Februar 1935.

**Lodz (1339 kHz 224 M.)**
12.10 Salonmusik 13 Presse 13.05 Liedersänger Tito Schipa 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Theaterfragment 16 Harmonikakonzert 16.45 Kinderbriefe 17 Violinvirtuose Waclaw Gruzinski 17.25 Plauderei für Frauen 17.35 Manfred-Ouvertüre von Schumann 17.50 Sportberater 18 Schallplatten 18.10 Theaterspielplan 18.15 Salonmusik 18.45 Wirtschaftlicher Vortrag 19 Krakauer Streichquartett 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Liedersängerin Helene Dal 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Kasprowicz-Abend 20.45 Presse 20.55 Wie wir in Polen arbeiten 21 Chopinkonzert 21.30 Violinkonzert 21.40 Liedersänger Adam Dobosz 22 Reklamekonzert 22.15 Tanzmusik 23.05 Tanzmusik.

**Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)**
12 Konzert 13.10 Schallplatten 14 Allerlei 15.15 Kindersingen 16 Doppelkonzert 21 Die schöne Melodie 23 Volksmusik.

**Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)**
11.30 Konzert 13.05 und 23.15 Schallplatten 16 Konzert 21 Oper: Petroleumquellen und Mädchenehre.

**Breslau (950 kHz, 316 M.)**
12 Konzert 13.45 und 23.25 Schallplatten 15.30 Bastelstunde 16.30 Konzert 21 Blumen und Liebe.

**Wien (592 kHz, 507 M.)**
12, 14 und 23.45 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 19.10 Arien und Lieder 19.50 Afrika spricht 21.15 Europäisches Konzert 23 Unterhaltungskonzert.

**Prag (638 kHz, 470 M.)**
12.35 Leichte Musik 15.15 Orchestermusik 19.25 Amerikanische Musik 20.10 Faschingshörfolge.

---

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Ortsgruppe Ruda.** Die Gesangstunde findet diesmal ausnahmsweise morgen, Donnerstag, den 28. Februar, um 8 Uhr abends statt.



Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

# Der Weg zur Wahrheit

**Roman von Ida Bock**

(49. Fortsetzung)

„Ich bitte um Verzeihung: er könnte doch von Amerika aus in Briefverkehr mit Frau von Düren gestanden haben —"

„Aber denken Sie doch an das teure Briefporto nach Amerika!" sagte der Untersuchungsrichter schon ein bißchen amüsiert. „Uebrigens: da Frau von Düren nie in Amerika war, während er schon als halber Junge dahin durchging — wann konnte er sie denn kennenlernen? Sie war damals in München. Das stimmt doch. Also nur sachte, Herr Kollege."

Diese Unterredung hatte zur Folge, daß ein Gerichtsbeschluß gefaßt wurde, nach welchem Frau Hanna von Düren in München darüber zu vernehmen sei, wann sie ihren Partner Fred White kennengelernt und ob er ihr vielleicht Mitteilungen aus seinem Leben gemacht habe. So ereignete es sich, daß Hanna anderen Tages eine Vorladung zur Vernehmung zugestellt bekam.

Sie lag auf dem Sofa, als Marie Mertens damit zu ihr ins Zimmer trat. Seitdem ihre alte Freundin ihr Mitteilung von der erfolgten Verhaftung Whites gemacht hatte, befand sie sich in einem Zustande zwischen Wachen und Träumen.

„Um Gottes willen, warum? Was hat er getan?" waren die ersten Worte gewesen, die sie nach einer Weile vollkommener Benommenheit hervorgestoßen hatte. Dann aber wollte sie sich durchaus Gewißheit verschaffen. „Wohin muß ich gehen, Marie — wo finde ich ihn?" In ihrer Weltfremdheit beschwor sie sich die ungeheuerlichsten Vorstellungen herauf. Die brave Mertens hatte die größte Mühe, sie zu beruhigen. „Wahrscheinlich ist etwas mit seinem Paß, weißt, die sollen jetzt so kritisch sein; und Amerikaner ist er auch noch! Er wird Auskunft erteilen und nach Hause kommen. Hast ihn denn wirklich so gern, Hannerl? Beruhige dich nur."

Als es dann aber Nachmittag geworden war, ohne daß Fred White zurückgekehrt war, wurde auch die Riesin von Unruhe erfaßt. Während Hanna in ihrem Zimmer Nervenkrisen durchmachte und auf jeden Ton lauschte, der von außen zu ihr hereindrang, war die Mertens in das nächste Polizeirevier geeilt, um sich dort über die Schritte belehren zu lassen, die von ihr unternommen werden könnten.

„Mein Gott, was kann er denn getan haben, so ein feiner Mensch, der seine Hundeln so gern hat! Er ist doch mein Zimmerherr, und ich muß mich seiner annehmen, wer sonst denn, wenn nicht ich!"

Mit dem Bescheide, den sie erhalten hatte, rannte sie nach Hause. Zuerst öffnete sie Whites Zimmer. Vielleicht war er während ihrer Abwesenheit zurückgekommen. Aber nur die kleinen Bullys kamen ihr kläffend entgegen. Sie bückte sich und strich den Kerlchen über das Fell. „Wird schon kommen, das Herrle," sagte sie dabei.

Da war Hanna zu ihr getreten, die die Zurückkunft der Alten in ihrem Zimmer erlauscht hatte.

„Was soll ich denn nur machen, Marie? Diese Ungewißheit ist fürchterlich! Was kann es nur sein!

Die kleinen Hunde sprangen an ihr hinauf.

„Haben sie schon ihr Futter bekommen, Marie?"

„Das ist doch selbstverständlich."

„Und die Abendvorstellung! In zwei Stunden müßten wir doch ins Theater!"

„Marand Josef! Den Direktor wird man doch verständigen müssen! Was die einem auch für Sachen machen! Ich bitte dich, Hannerle, zieh dich an und gehe hinein. Sollte Herr White inzwischen zurückkommen, schicke ich ihn dir gleich ins Theater nach. Mein Gott, vielleicht kommt er doch noch vorher zurück und lacht uns aus. Aber tummel dich, tummel dich!"

Nach Verlauf einer halben Stunde stand Hanna in der Theaterkanzlei. Dort wußte man bereits Bescheid. Er war von Fred White selbst veranlaßt worden.

„Es ist fürchterlich!" jammerte der Direktor. „Die Leute werden mir die Karten zurückbringen, wenn sie erfahren, daß eure Nummer ausfällt! Himmel, Herrgott, ist denn die Polizei dazu da, mir das Geschäft zu ruinieren?"

„Aber warum ist er denn verhaftet worden?" fragte Hanna gequält.

„Was weiß denn ich? Die sagen doch nichts! „Das Gastspiel ist auf jeden Fall abgebrochen!" Mehr haben sie mich nicht wissen lassen. Aber ich werde denen etwas pfeifen! Es gibt doch noch andere Tänzer — oder Sie werden allein tanzen mit den Hundeln, das geht auch."

„Was, nein? Wissen Sie, was mich der Ausfall täglich kosten wird? So eine Zugnummer habe ich noch nie gehabt!"

„Es ist aber seine Nummer, ich bin nur seine Partnerin. Und die Hunde sind nur an ihren Herrn gewöhnt. Es ist doch nicht Herrn Whites Schuld."

Wessen denn? Ohne Grund wird doch keiner verhaftet! Er wird schon wissen, warum. Jetzt bin ich natürlich der Leidtragende! Natürlich — Geld einstecken und dann sich verhaften lassen —"

„Auf die morgen fällige Gage verzichte ich natürlich, auch im Namen meines Partners."

„Da habe ich aber auch viel davon!"

Hanna war derart nervös, daß sie gegen einen Weinkrampf ankämpfen mußte. Da siegte die Gutmütigkeit des Bajuwaren über den Geschäftsmann, der bisher nur an seinen Verlust gedacht hatte. Er strich Hanna mit seiner Pranke über den Arm.

Fortsetzung folgt.



## Theater- u. Kinoprogramm.

**Stadttheater** Heute 8.30 Uhr Kwiecista droga
**Populäres Theater:** Heute 8.15 Uhr abends Operette „Co kobieta może"
**Capitol:** Veronika
**Casino:** Antek als Polizeimeister
**Europa:** Das Lied des Kosaken
**Grand-Kino:** „Zuzu" mit Josefine Baker
**Luna:** „Bella Donna" mit Conrad Veidt
**Metro u. Adria:** Pat und Patachon
**Miraż:** Der tolle Zar
**Palace:** Peter
**Przedwiośnie:** Kleopatra